Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 13 (1929)

Heft: 1-2

Vereinsnachrichten: An unsere Mitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dreizehnter Jahrgang.

deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: "Muttersprache", Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins (C364,

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken.

Bahlungen find zu richten an unsere Geschäftskasse in Rüsnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer Des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Berfandstelle: Rüsnacht (Zürich). Drud: E. Flück & Cie., Bern.

An unsere Mitglieder.

Wir bitten um pünktliche Entrichtung des Jahres= beitrages auf beiliegenden Einzahlungsschein (an die Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Rüsnacht [Zürich], Postscheckrechnung VIII 390). Der Pflicht-beitrag beträgt 5 Franken, für Bezüger der Zeitschrift "Muttersprache" 2 Franken mehr. Die Mitglieder des Zweigvereins Bern zahlen je 2 Franken dazu, also 7 Fr. ohne "Muttersprache" und 9 Franken mit der Zeitschrift, und zwar an den "Verein für deutsche Sprache in Bern", VIII 3814. Wer rasch bezahlt, hilft uns die laufenden Ausgaben bar bezahlen und erspart dem Rechnungsführer lästige Sonderarbeit und manchmal auch Aerger.

Und dann bitten wir natürlich auch wieder um freiwillige Beiträge. Wir haben zwar in lezter Zeit aus Schenkungen einiges Bermögen bekommen (und möchten bei der Gelegenheit zur Befolgung dieser schönen Beispiele lebhaft ermuntern); wir wollen es aber nicht aufzehren, sondern aus den Zinsen unsere Tätigkeit erhöhen. Geplant ist die Herausgabe eines Merkblattes für die Abfassung von Vereinssatzungen und eines Ratgebers für die Erstellung von Firmenschildern und Geschäfts-anschriften. Schon lange ist es auch unser Wunsch, die "Mitteilungen" wieder monatlich herauszugeben. Ferner gedenken wir, nächsten Serbst den fünfundzwanzigjährigen Bestand unseres Bereins zu feiern, zwar ohne großes Festgepränge natürlich, aber wenn wir dabei der Deffentlichkeit Kunde geben wollen, so kostet das auch wieder Geld.

Auf diesen Anlaß hin sollten wir auch unsere Mitgliederzahl noch erhöhen. Sie steht seit einigen Jahren ziemlich beharrlich um 360 herum; wenn wir aber im Herbst an die Deffentlichkeit treten wollen, sollten wir es nach 25 Jahren doch auf mindestens 400 Mitglieder gebracht haben. Wir legen darum je eine Einladung zum Eintritt bei und bitten, davon in Bekanntenkreisen Gebrauch zu machen und uns so in der Werbearbeit zu unterstützen. (Weitere Abzüge stehen zur Berfügung.) Wenn nur jedes zehnte Mitglied ein neues gewänne, so hätten wir die 400 schon fast, und jedes zehnte — das ist doch bescheiden; aber es darf jeder dieses zehnte sein und nicht immer nur "die andern"!

Oder herrscht etwa Zweifel, ob unsere Arbeit nötig sei? Es wird uns gelegentlich dankbar bestätigt, daß unsere Belehrungen über sprachliche Dinge willkommen seien. Aber wir muffen nicht nur lehren, wir muffen auch wehren, nämlich gegen die Sprachfaulheit, Spracheitelkeit und Sprachfeigheit der Deutschschweizer, z. B. gegen den Unfug, daß das Musikhaus hug in Basel einem deutschsprechenden Kunden quittiert mit dem Stempel Payé, daß das Modehaus P. Dacher-Flach, "Lucerne, Rue des Alpes", eine beutschsichweizerische "Madame" om rechten Zürichseeufer bittet de bien vouloir lui faire l'honneur usw., daß am selben Zürichseeufer hergestellte alkohol= freie Weine mit ganz französischen Aufschriften (von Fretz frères, Zurich!) ein paar Stunden im Umkreis vertrieben werden usw. usw. Ein Bund schweizerischer Schwerhörigen=Bereine bittet um milde Gaben und benüßt dabei in Zürich "aus Bersehen" (wie auf unsere Beschwerde hin die Erklärung jeweilen lautet) gänzlich französisch gedruckte Flugblätter, die in der Imprimerie de la Nouvelle Gazette de Zurich gedruckt worden sind — wäre es denkbar, daß deutsche Blätter, wenn sie in Genf her-gestellt wären, aus Bersehen in Genf vertragen würben und die Angabe trügen "Druckerei der Genfer Zeitung"? Wir verlangen für die deutsche Sprache nicht mehr Recht, aber auch nicht weniger, als der französischen gehört. Aber jemand muß das fordern und immer wieder fordern, und wer tut das, wenn nicht der Deutschschweizerische Sprachverein?

Grenzstreife bei Bâle.

Neugierde führte mich vor kurzem durch zwei elfässische Grenzdörfer. Ich hatte den Boden des Unglückslandes nicht mehr betreten, seitdem es unter seine jezigen Serren gekommen ift. Die ganze Forschungsreife dauerte eine Stunde, aber wer die Augen aufmacht, fieht in turger Zeit mancherlei. Sier seien einige sprachliche Beobachtungen aufgezeichnet.

Daß im Elsaß etwas anders geworden sein muß, als es "zu unfrer Zeit" war, bemerkte ich zuerst auf Basler Boden an einer großen roten Wegtafel, die für Autofahrer bestimmt ist: St-Louis, Mulhouse steht darauf. Die ersten Menschen hinter dem Grenzstein waren die Zollwächter am Dorfeingang; fie forderten mir mit der bei den französischen Zollbehörden von jeher üblichen drohend barschen Militärmiene den Paß ab und fragten nach verzollbarer Ware, alles auf französisch; ich antwortete deutsch und erregte damit teinen Anstoß. Run achtete ich vornehmlich auf Inschriften. Auf der erften, gleich neben dem Bollamt, war "Tanz" angezeigt, dieses Wort groß auf deutsch, mitten in einem Rauderwelsch, aus dem ein Janvier und ein französischer Gasthausname hervorleuchteten. Die Ladenschilder meist französisch, zuweilen mit Fehlern, deren ich

9 Schweiz. Landesbibliothek, Bern